

OTTO-Interview für den SWR

Pressemitteilung der Bundesgeschäftsstelle der FDP vom 04.08.2008

Berlin. Der Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien im Bundestag, FDP-Bundesvorstandsmitglied HANS-JOACHIM OTTO, gab dem SWR heute für die Sendung „Tagesgespräch“ das folgende Interview. Die Fragen stellte SABINE HACKLÄNDER.

Frage: Während der Olympischen Spiele in China wird es nun also doch keine uneingeschränkte Pressefreiheit geben, wie das IOC-Präsident Jacques Rogge lange Zeit versprochen hatte. Eine, wenn auch leicht abgeschwächte Zensur Pekings bleibt, ungeachtet der massiven Proteste, bestehen. Müssen wir das, wenn auch mit einigem Bauchgrimmen, ertragen, um die Spiele an sich nicht zu gefährden?

OTTO: Wir wollen die Spiele nicht gefährden aber ich erwarte schon ein klares Bekenntnis der Regierungen der freien Welt, dass sie gegenüber den Chinesen klar machen, dass Zusagen einzuhalten sind und dass auch Menschenrechte einzuhalten sind. Es ist natürlich eine komplette Katastrophe, dass alle Zusagen der Chinesen jetzt offensichtlich nicht eingehalten werden, und ich denke, wir dürfen nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, sondern wir müssen darauf drängen, dass die doch massiven verbleibenden Restriktionen für die Arbeit der Journalisten und jetzt auch sogar für einige Sportler sofort aufgehoben werden.

Frage: Ab wann ist denn Ihrer Meinung nach der Zeitpunkt für das IOC aber auch für die Medien gekommen, zu sagen: Das können wir so nicht hinnehmen. Oder haben wir den schon verpasst?

OTTO: Naja, Jacques Rogge, der IOC-Präsident, sagt selber, wir waren wohl ein bisschen naiv. Also wenn er sich selbst so bezeichnet, dann will ich ihm da nicht widersprechen. Aber auch der Bundesinnenminister Schäuble sollte nicht naiv sein. Er steht ja direkt vor seiner Reise nach Peking und ich will ganz klar sagen: Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein deutscher Verfassungsminister und Sportminister in Peking so tut, als ob es keine Zensur, als ob es keinen Bruch der Zusagen gäbe. Also ich erwarte jetzt auch, dass hier klar Flagge gezeigt wird. Und ich finde auch, dass die EU insgesamt nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann und sagen kann, na ja, das ist ja immer ein diktatorisches Regime gewesen. Die Olympischen Spiele wurden nach Peking, nach China vergeben unter der klaren Prämisse, dass dort, zumindest während der Zeit der Olympischen Spiele, keinerlei Presserestriktionen sind. Und was man von Journalisten hört, ist das ja überhaupt nicht der Fall.

Frage: Sie haben eben Bundesinnenminister Schäube kritisiert. Er sieht es in der Tat anders. Wir haben in China schon einen beachtlichen Prozess der Öffnung erlebt und wir sollten den Chinesen nicht leichtfertig diktatorisches Verhalten vorwerfen, so der Innenminister gestern in einem Zeitungsinterview. Ist das Ihrer Meinung nach nur Lobhudelei, oder steckt da auch ein wahrer Kern drin?

OTTO: Ich bin jetzt nicht in China und kann nicht beurteilen, ob es tatsächlich gegenüber dem Normalzustand einige Verbesserungen gibt. Aber das ist doch nicht der Punkt, auf den wir achten sollten. Die Olympischen Spiele wurden nur deshalb nach China vergeben, wir wussten das ist eine Diktatur, weil das chinesische Regime klare Zusagen gemacht hat. Und diese klaren Zusagen müssen eingehalten werden. Das Grundrecht auf Pressefreiheit, das

Verbot der Zensur sind doch keine Lappalien, sondern sie müssen ganz konsequent eingehalten werden. Wenn man das jetzt durchgehen lässt, dann schafft man Berufungsfälle auch für die nächsten Olympischen Spiele. Und deswegen meine ich, meinen Appell an Herrn Schäuble verstärken zu müssen: Er muss Flagge zeigen, auch im Namen von Deutschland. Ich glaube, dass insgesamt die Bundesregierung hier gefordert ist, den chinesischen Machthabern zu sagen: Wir bestehen darauf, dass Journalisten freien Zugang zu allen Informationsquellen haben. Es kann nicht sein, dass dort Zeitungen erst mit drei oder vier Tagen Verspätung zugänglich gemacht werden. Und ich bin auch ziemlich entsetzt darüber, dass das IOC jetzt von den Sportlern ein Blog-Verbot verlangt hat, wie ich gestern dem SWR entnommen habe. Das sind alles Voraussetzungen, die so nicht besprochen waren, und die wir auch im Hinblick auf zukünftige Olympische Spiele überhaupt nicht einreißen lassen dürfen.

Frage: Schäuble kann das natürlich äußern bei seiner Reise nach China. Wenn nichts passiert, was sollte denn dann die Konsequenz sein Ihrer Meinung nach?

OTTO: Also zunächst mal, bevor Schäuble nach China reist, sollte geklärt sein, ob diese Zensurmaßnahmen tatsächlich beibehalten werden oder nicht. Ich würde es - offen gesagt - nicht für einen großen Verlust halten, wenn Herr Schäuble die Gespräche mit seinen chinesischen Kollegen nicht führen kann, denn offensichtlich sind sie nicht sehr erfolgreich. Es haben ja viele Leute gesprochen. Auch Herr Steinmeier hat gerade erklärt, er habe mit seinem Amtskollegen gesprochen - und nichts tut sich. Also ich appelliere ganz klar an alle Mitglieder des Kabinetts, so lange nicht nach China zu fahren, als es nicht klare Zusagen gibt, die dann auch eingehalten werden, und die Journalisten können das dann überprüfen. Aber es gibt natürlich auch eine zweite Konsequenz: Ich plädiere entschieden dafür, auf Grund der Erfahrungen, die wir jetzt mit China machen, zukünftig keine Olympischen Spiele mehr in Länder zu vergeben, in denen es nicht eine gefestigte Demokratie gibt, in denen nicht gesichert ist, dass die Menschenrechte gewahrt werden, in denen nicht gesichert ist, dass es eine freie Presse gibt. Also wir sind wohl alle ein bisschen naiv da reingeschlittert, wie Herr Rogge das gesagt hat.